

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nr. 74

**Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten v. Podbielski an den Staatssekretär des Innern
Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner¹⁾**

Ausfertigung

Berlin, den 2. November 1906

Die mir unterm 27. August d. J. mitgeteilten Aufzeichnungen geben mir zu folgenden Bemerkungen Anlaß.

Nach der Fassung einzelner Äußerungen in der Niederschrift über die Besprechung vom 11. Juni d. J.²⁾ könnte es den Anschein gewinnen, als ob die Aussichten für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln im Kriegsfalle zu günstig beurteilt worden seien. Meines Erachtens dürfen namentlich die Ersparnisse an Lebens- und Futtermitteln, die durch Einschränkung im Betriebe der landwirtschaftlichen Nebengewerbe — Brennerei, Stärkeerzeugung, auch Brauerei — erzielt werden können, nicht überschätzt, andererseits der durch den Krieg selbst entstehende Minderertrag der Landwirtschaft und Mehrbedarf an Nahrungsmitteln nicht zu gering angeschlagen werden. In erster Hinsicht gestatte ich mir zur Ergänzung der Erörterungen vom 11. Juni darauf hinzuweisen, daß die Einschränkung der Spiritusbrennerei die ungestörte Versorgung des Inlandes mit Petroleum voraussetzt, deren Möglichkeit im Kriegsfalle zweifelhaft erscheint. Über die Mengen, um die der Ertrag der Inlandsernte durch die dem landwirtschaftlichen Betriebe aus der Mobilmachung und dem Kriegszustande erwachsenden Störungen vermindert wird, lassen sich nur ganz allgemeine und unbeweisbare Vermutungen aufstellen. Der durch den Kriegsfall hervorgerufene Mehrbedarf an Nahrungsmitteln dagegen dürfte sich bis zu einem gewissen Grade von Genauigkeit rechnerisch ermitteln lassen, da der Bestand des mobilen Heeres und die Höhe der Tagesrationen bekannt ist. Vergleicht man den hieraus sich ergebenden Verbrauch der Feldarmee mit dem ebenfalls bekannten Durchschnittsverbrauch einer entsprechenden Menschenmenge, berücksichtigt man dabei die Schwierigkeit der Zufuhr für die im Felde stehenden Truppen, die bedeutenden Ausfälle, die namentlich an Fleisch durch Wegnahme, Krankheiten, Gewichtsverlust der Schlachttiere auf dem Wege entstehen, so wird sich, wie ich fürchte, ergeben, daß nicht allein die Getreideproduktion, sondern auch der Viehstapel Deutschlands in seinem gegenwärtigen Bestande den Anforderungen des Kriegsfalles nicht, wie in der Verhandlung vom 11. Juni d. J. von einigen Seiten angenommen wurde, auf die Dauer gewachsen ist.

Bei der besonderen Wichtigkeit dieser Frage für mein Ressort habe ich den Herrn Kriegsminister um Mitteilung der für eine Berechnung nach obigem Ansatz erforderlichen zahlenmäßigen Unterlagen ersucht und behalte mir ergebnis vor, nach deren Empfang auf die Sache zurückzukommen.

v. Podbielski

1) Das Schreiben ging auch an den Kriegsminister Generalleutnant v. Einem.

2) Text-Band S. 309.